

Liebe Mitchristen in der Seelsorgeeinheit Wangen,

herzlich grüße ich Sie, auch im Namen des Pastoralteams, auf diesem Wege!

Nachdem es in diesen Tagen sehr schwierig geworden ist, miteinander in Verbindung zu bleiben, bin ich Ihnen sehr dankbar dafür, dass Sie gerade auf unsere Homepage schauen. Vielleicht können Sie andere Gemeindemitglieder, mit denen Sie etwa telefonieren können, auf unsere Homepage aufmerksam machen. Besonders schön wäre es, wenn Sie Informationen, die Sie hier finden, an diejenigen Gemeindemitglieder weitergeben, die es interessieren könnte, die aber keinen Internetanschluss haben, zum Beispiel telefonisch. Vielen Dank dafür!

„Voraussichtlich“ – dieses Wort wurde in den letzten Tagen oft gebraucht. Was am einen Tag für den nächsten Tag „voraussichtlich“ gelten sollte, galt dann schon längst nicht mehr. Unsere Fähigkeit zum „Voraussehen“ stieß an Grenzen. Eigentlich tut sie das immer; nie hatten und nie haben wir den nächsten Tag allein „in unserer Hand“. Welt und Zeit und unser Leben sind immer in Gottes Hand. Und nur dort, in der großen Liebe und Treue des Schöpfers, sind wir als Kinder Gottes immer geborgen, im Leben und im Tod. Wir haben das als Christen oft in Gebeten bekannt und in Liedern besungen. Aber jetzt, da wir es tagtäglich, ja stündlich gemerkt haben, sind wir erschrocken. Ein neuartiges Virus hat uns unsere Grenzen aufgezeigt. Den Verantwortlichen in Staat, Kirche und Gesellschaft und natürlich auch jeder und jedem von uns blieb nur zu reagieren.

Plötzlich ist vieles ganz anders. Das ist so, weil die Verantwortlichen in Politik, Kirche und Gesellschaft und die allermeisten Menschen in unserem Land im Wesentlichen gut reagiert haben. In wenigen Tagen haben es fast alle verstanden: Um die Ausbreitung des Coronavirus zu verlangsamen, viele Menschen vor Ansteckung mit einer lebensbedrohlichen Krankheit zu schützen und denen, die krank werden, weiterhin den Zugang zu unserem Gesundheitssystem zu ermöglichen, ist jetzt jede und jeder gefragt. Voneinander körperlichen Abstand zu halten, um sich und andere nicht anzustecken, ist das konkrete Gebot in dieser Zeit. Es ist eine Reaktion der Vernunft. Es ist auch eine Reaktion der Nächstenliebe. Es ist selbstverständlich, dass die Kirche ihren Beitrag dazu leistet.

Es ist aber ebenso selbstverständlich, dass die Kirche weiterhin und gerade jetzt alles tut, um im Rahmen des Möglichen für die Menschen da zu sein. Auch wenn Sie in der Zeitung und auch hier lesen können, was in der nächsten Zeit alles nicht mehr geht, möchte ich Ihnen im Folgenden vor allem sagen, was auch jetzt noch und was immer geht.

Was immer geht, ist das Gebet. Beten im Heiligen Geist verbindet uns nicht nur mit Gott, sondern auch mit allen Gläubigen, ja mit allen Mitgeschöpfen, und mit der Kirche des Himmels. Vielleicht haben wir in den nächsten Wochen mehr Zeit zum Beten, als wir dachten. Ich würde mich freuen, wenn viele die Zeit nutzen. Vielleicht spüren wir auch jetzt schon, wie viele Menschenherzen in diesen Tagen – ob mit bewusstem Gebet oder unbewusstem oder ohne – dankbarer geworden sind, nicht nur für die Gesundheit. Worüber man sich sonst geärgert hat, ist unwichtig geworden. Menschen, die man gern übersehen hat, obwohl sie viel für uns tun, sieht man plötzlich mit großem Wohlwollen. Freude über das, was wir haben, ist plötzlich viel größer als die Gier nach immer Mehr. Beten verwandelt nicht zuletzt den Betenden, und wenn es viele tun, wären die Herzen, die Kirche und die Welt hinterher eine andere, dem Nächsten und dem Reich Gottes näher. Das dürfen wir hoffen. Vorschläge für Gebete finden Sie auch hier auf unserer Homepage. Immer schon und auch jetzt läuten die Glocken drei Mal täglich zum „Engel des Herrn“, aber auch zu jedem anderen Gebet.

Was immer geht, ist gegenseitige Hilfe. Ich finde es wunderbar, wie in wenigen Tagen in unserer Stadt viele Initiativen entstanden sind, um Menschen auf vielfältige Weise nachbarschaftlich zu helfen. Auch wir beteiligen uns daran. Informationen dazu finden Sie hier. Selbstverständlich können Sie auch weiterhin in unseren Pfarrbüros anrufen. Wer in einer finanziellen Not ist und Geld für das Lebensnotwendige braucht, kann im Pfarrbüro St. Martin anrufen. Ich helfe ihnen. Ich bitte alle, die jetzt ungeplant mehr Zeit haben, auch mitzuhelfen, dass die nachbarschaftlichen Hilfsangebote genügend Helfer finden und wir auch sonst gut aufeinander achten. Es ist dabei völlig gleichgültig, ob die Hilfe „katholisch“ oder sonstwie heißt. Es gab noch nie katholische, sondern schon immer nur christliche Nächstenliebe. Auf sie kommt es jetzt aber besonders an.

Auch die Heilige Eucharistie findet statt. Der heilige Auftrag des Herrn „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ wird auch in diesen Tagen getan. Auch wenn viele Gottesdienste und Sakramente ausfallen oder verschoben werden, ist in Wangen jeden Tag Heilige Messe: an Werktagen außer mittwochs um 8.00 Uhr im Klösterle und mittwochs in St. Ulrich, an Sonn- und Feiertagen um 8.00 Uhr im Klösterle und um 10.30 Uhr in der St. Martinskirche. So wie unser Herr Jesus sich stellvertretend „für euch und für alle“ hingegeben hat, um, von den Toten auferstanden, zu leben, feiern wir Priester jetzt stellvertretend für alle auch die Heilige Messe, wie wir immer schon täglich stellvertretend für alle das Stundengebet gebetet haben. Wir planen, den Sonntagsgottesdienst in St. Martin ab dem 29. März per Livestream zu übertragen. Wenn das technisch funktioniert, finden Sie Informationen dazu Sie dann vorher hier. Außerdem finden Sie hier auch jetzt schon die Lesungen und weitere Texte und Gebete der Messfeier zum Mitbeten und Hinweise zu den im Internet übertragenen Gottesdiensten des Bischofs.

Begräbnisfeiern werden auch weiterhin stattfinden, wenn auch im engsten Kreis. Wir möchten die Trauernden weiterhin begleiten und die Verstorbenen mit Gebet und Segen verabschieden.

Die Kirchen bleiben tagsüber geöffnet. Sie dürfen weiterhin betreten werden, ohne dass allerdings „spontane Versammlungen“ stattfinden. Bitte achten Sie dabei auf Hygiene (Türklinke etc.). In St. Ulrich und St. Martin liegen Fürbittbücher aus, wo Sie Ihre Bitten und Anliegen, ihre Sorgen und Nöte aufschreiben können. Wir beten in der Sonntagsmesse jeweils in Ihren Anliegen! Bitte bringen Sie aber einen Kugelschreiber oder anderen Stift selbst mit und nehmen sie ihn bitte auch wieder mit! Vielen Dank!

Uns alle verbindet jetzt das Erleben einer völlig ungewohnten Situation. Möge uns auch das Erleben von Achtsamkeit und Nächstenliebe, Besonnenheit und Gottvertrauen verbinden!  
Bleiben Sie heil an Leib und Seele!

Mit herzlichen Segenswünschen

Ihr Pfarrer  
Claus Blessing